

Was ich schon immer...

über Bibel, Christentum und Kirche wissen wollte,
mich aber nie zu fragen getraut habe



Glaube und Kunst

Vielleicht hat niemand die Beziehung zwischen beiden schöner und passender beschrieben als der weise Prediger im Alten Testament.

Als er darüber nachdachte wie diese Welt funktioniert und wie man im Angesicht des Leids, der Vergänglichkeit und aller vernünftiger Zweifel überhaupt noch glauben kann, begann er seine Gedanken aufzuschreiben. Einer davon fasziniert mich.

Und ich glaube, er passt zu unserer Ausstellung:

Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in des Menschen Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

Wenn es stimmt, was der Prediger uns geschrieben hat, dann ist Gott ein Ästhet.

Er hat seine Schöpfung nicht einfach nur handwerklich gut gemacht, sondern eben auch schön. Es gibt Momente, in denen können wir das spüren, wenn auch leider nicht immer. Alles eben zu seiner Zeit.

Das Schöne, Kunstfertige, das Ästhetische – es ist wohl, wenn ich den Prediger richtig verstehe, ein angemessener Zugang zu Gott.

Gottes Handeln und seine Schöpfung dagegen zu verstehen, ihn und diese Welt zu (be)greifen... - das ist uns nicht gegeben.

Der Mensch kann nicht ergründen das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

Gott der Ästhet.

Er hat den Zugang zu uns über unser Herz gewählt, unser Empfinden, nicht über den Verstand. Glaube ist eben keine reine Kopfsache, sondern eine Herzensangelegenheit. Und wir können den Glauben nicht in unseren Verstand einmeißeln, sondern er legt seine Spuren in unser Empfinden.

Ebenso wie die Kunst.

Auch ihr werden wir nicht gerecht, wenn wir sie nur mit unserem Verstand fassen wollen. Sie können ja mal versuchen, ein Gemälde ohne jede Gefühlsregung, rein vernünftig zu betrachten. Sie können die Farben und ihre Anordnung beschreiben, sie können es ausmessen, das Material analysieren. Aber ansprechen, im wahrsten Sinne des Wortes, wird sie das Bild nur über ihr Empfinden.

Glaube und Kunst.

Beide öffnen uns eine andere Welt.

Eine Welt, die über das bloß Sicht- und Messbare hinausgeht.

Eine Welt, die wir nicht einfach nur betrachten oder uns erdenken.

Sondern eine Welt, die auch uns betrachtet. Die uns anspricht. Die Fragen an uns stellt. Die uns faszinieren kann oder auch abstößt. Die uns ängstigen oder Trost spenden kann. Die unser Herz berührt – so oder so.

Eine Welt öffnen. Glaube kann das. Und Kunst eben auch.

Und sie können das auf so viele unterschiedliche Art und Weisen, dass es in der Tat unmöglich ist, die beiden einzugrenzen, ihnen einen Anfang und ein Ende zu geben.

Glaube und Kunst verleihen uns einen Sinn und Geschmack für das Unendliche.

Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in des Menschen Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

Simon Meister